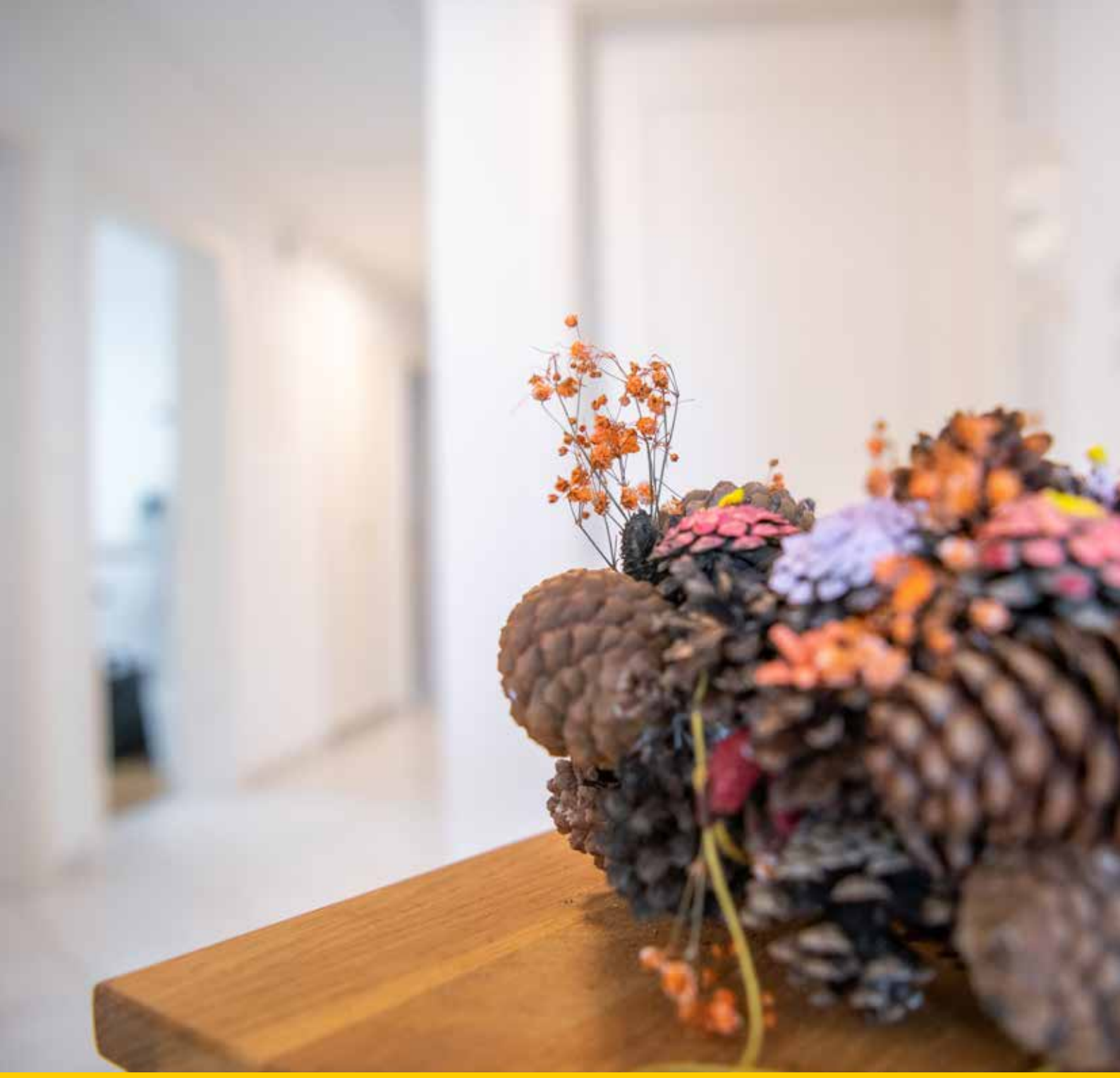


GESCHÄFTSBERICHT 2021

inTAKT
Betreutes Wohnen
Betreutes Atelier

EIN JAHR VOLLER ENGAGEMENT

DAS ZWEITE JAHR MIT CORONA

Wir hatten gedacht, die Krise sei bald vorbei. Doch dann forderte uns Corona auch im Jahr 2021 aufs Äusserste. Die Delta-Variante verbreitete zusätzlich Angst, die Impfthematik sorgte in der Schweiz für harsche Diskussionen und machte sich auch bei uns bemerkbar, viele Aktivitäten waren nicht mehr möglich, persönliche Kontakte fehlten. Kurz gesagt: Im zweiten Pandemiejahr kamen Bewohnende und Mitarbeitende an ihre Grenzen. Andererseits zeigte sich, dass das klare Pandemie-Konzept unsere Bewohnenden zu schützen vermochte. Der Vorstand hofft, dass sich 2022 vieles normalisiert und endlich wieder mehr direkte Kontakte möglich sind.

STOLZ AUF POSITIVE RÜCKMELDUNGEN

Tolle Rückmeldungen erhielten wir 2021 von offiziellen Ämtern. Im Kanton Luzern wurden wir als Institution im SEG (Gesetz für Soziale Einrichtungen) anerkannt. Im Kanton Solothurn wurde unsere Betriebsbewilligung für weitere sechs Jahre verlängert. Ich bin stolz auf das ganze Team, welches mit seiner Arbeit die Basis für diese positive Entwicklung gelegt hat.

ENGAGIERTE MITARBEITENDE

Leider gab es 2021 einige personelle Ausfälle bei Mitarbeitenden und im Management. Dennoch wurde der Betrieb jederzeit in bewährter Qualität sichergestellt – dies auch dank engagierten Stellvertretungen. Ich möchte mich ganz besonders bei jenen Mitarbeitenden bedanken, die stellvertretend eingesprungen sind und dabei ausgezeichnete Arbeit geleistet haben. Personalwechsel sind in jeder Institution anspruchsvoll und mit Mehraufwand verbunden. Ich kann jedoch feststellen, dass auf eine sorgfältige Einführung von neuen Mitarbeitenden viel Wert gelegt wird, was einer hohen Betreuungsqualität dient. Auch Weiterbildung ist Qualitätssicherung. 2021 organisierte die Geschäftsleitung interne Weiterbildungsangebote für das gesamte Personal. Der Vorstand begrüsst es sehr, dass die Mitarbeitenden bereit sind, ihre Arbeit immer wieder kritisch zu reflektieren.

DANK AN TEAM, GESCHÄFTSLEITUNG UND VORSTAND

Im Namen des Vorstands bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden des Vereins Intakt für die grosse Leistung, die sie in diesem fordernden Jahr erbracht haben. Ein spezieller Dank geht an Geschäftsführer Romano Erzer und sein Leitungs-Team. Obwohl Corona viel Zeit und Kraft absorbiert hat, wurden die Angebote des Vereins Intakt stetig weiterentwickelt. Ich danke zudem den Vorstandsmitgliedern für die professionelle Zusammenarbeit. Es ist schön, dem Verein gemeinsam mit engagierten Vorstandskolleginnen und -kollegen zur Seite stehen zu können.

Martin Fischer, Vereinspräsident

Wir schreiben ein weiteres, ereignisreiches Jahr für den Verein Intakt. Wir waren auf verschiedenen Ebenen gefordert. Dennoch darf ich mit Genugtuung auf das zurückblicken, was wir im Jahr 2021 erreicht haben.

ANERKENNUNG IM KANTON LUZERN UND NEUE TAGESSTRUKTURPLÄTZE

Der Kanton Luzern anerkennt uns seit dem 1.1.2021 als Institution im SEG (Gesetz für Soziale Einrichtungen). Diese Anerkennung zeigt, dass wir als Institutionen qualitativ, inhaltlich und strukturell den Anforderungen entsprechen und gute Arbeit verrichten. Es zeigt auch, dass im Kanton Luzern eine Nachfrage an betreuten Wohnplätzen besteht, welche wir mit unserem Angebot abdecken können. In der Betreuung und auch in der Tagesstruktur durften wir Personal rekrutieren, um die Mitarbeitenden in den Häusern zu entlasten und den Klienten und Klientinnen noch besser gerecht zu werden. Wir hatten das Glück, dass wir sehr gut ausgebildetes und erfahrenes Fachpersonal gefunden haben.

QUALITÄT WEITER OPTIMIERT

Beim Aufsichtsbesuch im März durften wir der Kantonsvertreterin vom AGS (Amt für Gesellschaft und Soziales des Kantons Solothurn) zeigen, wie sich unsere Organisation in den letzten Jahren entwickelt hat. Wir freuen uns, dass wir die Betriebsbewilligung für weitere sechs Jahre erhalten haben. Zudem konnten wir die Arbeit mit unserem Qualitätsmanagement weiter verfeinern, anpassen und optimieren. Das Audit fand gegen Ende des Jahres statt und zeigte, dass sich die Arbeit mit dem Aufbau und der Implementierung gelohnt hat. Das Thema IBB (Individueller Betreuungsbedarf) wurde im Kanton Luzern im Zuge der Anerkennung und im Kanton Solothurn im zweiten Halbjahr zum Thema. Die Einführung des individuellen Betreuungsbedarfs gelang den Mitarbeitenden und Teamleitenden sehr gut.

LEBENSFREUDE TROTZ PANDEMIE

Die Pandemie fordert uns zunehmend und hielt uns auch in der dritten und vierten Welle auf Trab. Die Mitarbeitenden leisteten hervorragenden Einsatz und setzten die konsequenten Vorgaben im Alltag um. Sie boten den Klientinnen und Klienten trotz allem eine stabile Wohnmöglichkeit und gaben ihr Bestes, um die Lebensqualität hochzuhalten. Im April und Mai konnten die ersten Personen geimpft werden. Im Sommer kehrte gar ein Stück Normalität in unseren Alltag zurück. Sommerfeste waren mit Schutzkonzept möglich. Die Bewohnenden wurden kulinarisch verwöhnt und das Beisammensein sehr genossen. Auch die Projektwochen konnten wir durchführen. Wir unternahmen diverse Ausflüge, mieden jedoch viel besuchte Orte. In den Teams konnten gar kleine gemeinsame Essen stattfinden und somit die Entwicklung und der Zusammenhalt gefördert werden.

DANKE

Es ist mir ein grosses Anliegen, Danke zu sagen. 2021 war ein Jahr mit vielen Veränderungen und Anpassungen. Die Mitarbeitenden und Bewohnenden liessen sich nicht aus der Ruhe bringen und halfen mit, diese Krise schadlos zu überstehen. Ich bin mir der hohen Qualität und Leistungsbereitschaft des Intakt-Teams bewusst und bedanke mich dafür herzlich, auch im Namen unserer Klientinnen und Klienten.

Romano Erzer, Geschäftsführer

NEUERÖFFNUNG KREATIV-ATELIER TRIENGEN

In den letzten zwei Jahren wurden die Klienten und Klientinnen der beiden Wohnhäuser von Triengen per Fahrdienst ins Atelier Corbaz nach Neuendorf gefahren, damit sie dort an der Tagesstruktur teilnehmen konnten. Einige Klienten und Klientinnen haben den Weg nach Neuendorf sogar selbständig per Zug bewältigt. Für andere waren der lange Anfahrtsweg und die fixen Fahrzeiten aber schwierig bis überfordernd. Auch das coronabedingte Trennen der einzelnen Gruppen erschwerte ein breites Angebot in Neuendorf. Umso mehr freuten wir uns, als wir vom Kanton Luzern die SEG-Anerkennung erhielten und somit die Zusage für zehn Tagesstrukturplätze ohne Lohn in Triengen. So starteten wir Anfang 2021 einerseits mit Tagesstrukturangeboten in den beiden Wohnhäusern in Triengen. Andererseits machten wir uns auf die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und Mitarbeitenden, um die Tagesstruktur ausserhalb der Wohnhäuser aufbauen zu können. Mit Karin Schwendimann und Hanna Martin konnten wir zwei vielseitige, kreative Agoginnen gewinnen. Mit der ehemaligen Hauswartswohnung im Pfarreiheim fanden wir im Zentrum von Triengen geeignete Räumlichkeiten.

Der neue Standort an der Kirchgasse 8 bietet Platz für kreatives Arbeiten und Raum für Begegnung, Spiel und individuelle Projekte. Er ist von beiden Wohnhäusern zu Fuss erreichbar. Das war uns wichtig, denn die Klienten und Klientinnen sollen möglichst selbständig ins Atelier gelangen. Im Juni starteten die beiden neuen Mitarbeitenden ihre Arbeit und nach der Einführungs- und Einrichtungsphase konnten wir das Atelier bereits Anfang Juli eröffnen. Manche Klienten und Klientinnen mussten sich zu Beginn noch etwas an das neue Angebot gewöhnen. Andere zeigten sich freudig, endlich ins Atelier gehen zu dürfen. Über die Monate hat sich nun eine regelmässige Nutzung eingestellt. Für einige ist es bereits eine schöne Erweiterung ihrer Fähigkeiten, dass sie den Weg selbst in Angriff nehmen und vor Ort an kleinen Projekten arbeiten. Andere geniessen es, dass nun mehr Platz und Möglichkeiten zur Verfügung stehen und nutzen diese Vielfalt.

Wir haben einen grösseren Raum für verschiedene Projekte, in dem meist mehrere Klienten und Klientinnen beisammen sind. Einen Raum nützen wir für textile Arbeiten, ein weiterer wurde mit Werkbank und Staffelei ausgestattet. Hier darf auch mal gestaubt und gekleckst werden. In der grosszügigen Küche wurden schon etliche feine Zvieri zubereitet und Spiele gespielt. Nicht zu vergessen ist unser Materialraum mit einem Sofa, in dem man sich zurückziehen und ausruhen kann und ein Büro für die Mitarbeitenden. Zudem geniessen wir unseren grosszügigen Balkon mit Sitzgruppe.

Im ersten halben Jahr konzentrierten wir uns darauf, die Räumlichkeiten gemütlich einzurichten und die Tagesabläufe zu festigen. Wir haben Tischdekorationen gestaltet, Schränke gestrichen und vor Weihnachten Adventskalender, Geschenke, Guetzli und Adventsgestecke gemacht. Zahlreiche Dekorationen finden den Weg in die Wohnhäuser und tragen auch dort zu einer wohnlichen Stimmung bei. Viele Klienten und Klientinnen arbeiten an individuellen Projekten. So sind schon Handy-Etuis, Kunstbilder, Topflappen, bemalte Äste, Wimpelketten, Kissen, Stofftiere und vieles mehr entstanden.

Wir starteten im Sommer mit Nachmittagsprogrammen. Am Nachmittag arbeiten die Klienten und Klientinnen an ihren eigenen Projekten oder sie erhalten von uns Vorschläge für Projekte, die sie angehen können. Teils bieten wir auch Projekte, an denen verschiedene Personen mitwirken. Die Vorbereitung des Zvieris wird meist durch eine Klientin oder einen Klienten übernommen. Als Abschluss des Nachmittags wird häufig gesungen oder ein Spiel gespielt. Seit Oktober haben wir unser Angebot auch auf die Vormittage ausgeweitet. Am Vormittag drehen die Frauen der Walkinggruppe regelmässig eine Runde übers Flugfeld, bevor sie sich im Atelier aufwärmen und ein Znüni essen. Die andere Gruppe trifft sich in der Villa, wo ebenfalls Bewegung auf dem Programm steht, aber auch gebacken wird.

Jede zweite Woche unternehmen wir einen Ausflug. So lernen wir die Umgebung kennen, fahren beispielsweise an den Sempachersee, besuchen den Hirschpark Haselwart oder die Vogelwarte, auch ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt oder in einer Brockenstube in Luzern stand schon auf dem Programm. Das eine oder andere Museum besuchen wir, sobald dies wieder möglich ist.

Es ist uns wichtig, die Klienten und Klientinnen individuell zu betreuen. Wir unterstützen sie bei der Umsetzung eigener Ideen oder geben Inputs, die sie aufgreifen können, um in einen Arbeitsprozess zu kommen. Durch die inspirierende Umgebung und den Austausch untereinander wirkt die Tagesstätte bereichernd, aktivierend und stabilisierend. Jede und jeder soll sich mit seinen Fähigkeiten einbringen können und seine Kreativität entwickeln und ausleben dürfen. Wir freuen und auf viele weitere Projekte und umgesetzte Ideen!

Daniela Müller, Teamleiterin Tagesstruktur

BEWOHNENDE BERICHTEN

«IMMER ALLEIN SEIN WÄRE NICHT GUT»

Werner Oswald (58), Bewohner Wölfli Huus Triengen

«Ich bin seit fünf Jahren im Wölfli Huus. Morgens schlafe ich gerne aus. Meistens bin ich zu spät für das Frühstück, das gibt's nur bis neun Uhr. Dann trinke ich halt einen Kaffee und nehme eine Frucht. Am Morgen hole ich die Post und mache mein Zimmer. Alle sind für ihr Zimmer selber verantwortlich. Manchmal helfe ich der Putzfrau, zum Beispiel Wäsche zusammenlegen. Ich könnte auch ins Atelier gehen. Aber ich gehe meistens nicht. Denn am Nachmittag arbeite ich jetzt oft mit Stephan zusammen, er ist der Hauswart. Zum Beispiel haben wir für die Villa Walser eine Entsorgungsstelle für Glas oder Petflaschen gemacht. Wir haben noch mehr Aufträge. Wir müssen ein Gestell fürs Wölfli Huus zusammenschrauben. Manchmal erledigen wir Reparaturen oder hängen eine Dekoration auf. Das mache ich gern. Stephan ist nicht immer in Triengen, weil er in allen Häusern arbeitet. Aber ich helfe ihm meistens, wenn er hier ist.

Jeden Mittwochabend muss ich kochen. Jeder kocht einmal pro Woche. Sie helfen mir immer ein bisschen. Gestern haben wir etwas Einfaches gemacht, obwohl ich eine andere Idee hatte, nämlich Rösti mit Apfelmus. Doch wir hatten noch Resten, und deshalb gab es Käseschnitten.

Ich wohne gerne im Wölfli Huus. Sursee würde mir auch gefallen. Das wäre zentral, weil ich kein Auto habe. Es fahren aber immer Busse von Triengen nach Sursee. Ob ich mir eine eigene Wohnung wünsche? Dann ist man halt immer allein. Zwischendurch bin ich schon gern allein, aber immer wäre wohl nicht gut. Hier habe ich alles, was ich brauche.»

«ICH GEHE GERNE MIT ZUM WOCHENEINKAUF»

Elisabeth Widmer (79), Bewohnerin Wölfli Huus Neuendorf

«Ich habe eine schwierige Geschichte. Mein Vater hat sich das Leben genommen, als meine Mutter schwanger war. Ohne Vater aufzuwachsen ist halt schwer. Ich bin froh, dass ich hier sein kann. Sie schauen gut zu mir. Weil ich Probleme beim Gehen hatte, wurde mein Zimmer vom Obergeschoss ins Erdgeschoss gezügelt. Das ist besser. Ich helfe oft in der Küche beim Rüsten, leere das Grüngut oder trage Briefe zur Post. Meistens gehe ich einmal täglich in den Volg-Laden und kaufe mir etwas Feines. Das ist nicht weit, nur etwa zehn Minuten. Ins Atelier gehe ich nicht gern, weil man dort zeichnen oder basteln muss. Aber ich zeichne nicht gern. Uns haben die Buben immer ausgelacht, wenn wir was zeichnen sollten.

Am Freitagnachmittag machen wir den grossen Wocheneinkauf. Da bin ich gerne dabei. Und am Sonntag gehen wir manchmal in ein Café. Abends schauen Maria und ich zusammen fern. Das Programm gefällt mir aber nicht immer, ich würde lieber Tierfilme sehen. Wenn ich müde bin, gehe ich schlafen."

Sara Ruckli, Mitarbeiterin Betreuung im Wölfli Huus Neuendorf, sagt über Elisabeth Widmer: „Seit 21 Jahren, als in Solothurn das erste Wölfli Huus eröffnet wurde, lebt Elisabeth in unserer Institution. Von allen Bewohnenden ist sie am längsten bei uns. Wenn sie nicht da ist, fehlt etwas. Geht es ihr gut, singt sie, manchmal auch selbst gedichtete Lieder, oder erzählt Witze und bringt uns alle zum Lachen. Und sie hilft uns ganz viel, insbesondere in der Küche. Elisabeth ist ein wichtiger und prägender Teil unseres Zusammenlebens.»

«DAS WISSEN, JEMAND IST HIER, BERUHIGT MICH»

Susanne Felix (70), Bewohnerin Villa Walser Triengen

«Seit gut zwei Jahren lebe ich in der Villa Walser. Längere Zeit hatte ich das Bedürfnis, wieder in eine eigene Wohnung zu ziehen. Doch dann habe ich mir die Vorteile vor Augen geführt. Es ist immer jemand hier, auch nachts, wo man anklopfen kann. Dieses Wissen ist beruhigend, obwohl es für mich nicht einfach ist, Hilfe anzunehmen. Zudem sind meine drei Töchter beruhigt. Sie haben 30 Jahre lang miterlebt, dass es mir psychisch mal besser und mal schlechter ging und sich viele Sorgen gemacht.

In meinem Wochenablauf gibt es einige Fixpunkte. So besuche ich regelmässig meine Töchter, aber auch meine hochbetagte Mutter. Einmal wöchentlich arbeite ich als Freiwillige in einer Kita. Als ehemalige Spielgruppenleiterin tut mir das Zusammensein mit den Kindern gut. Wenn es mir mal nicht so gut geht, kann ich aber auch aussetzen. Drei Nachmittage verbringe ich im externen Atelier des Vereins Intakt, wo ich kreativ sein kann. Regelmässig besuche ich zudem eine Klangtherapie, eine Selbsthilfegruppe oder habe Termine bei meiner Psychiaterin in Luzern.

Ansonsten lese ich viel und gern. Ganz besonders geniesse ich die Spaziergänge mit dem Labrador unserer Teamleiterin Brenda Fuchs. Anspruchsvoll sind für mich die Gemeinschaftsmomente wie das gemeinsame Essen. Meine Mitbewohnenden haben auch ihre Schwierigkeiten, das macht das Zusammenleben nicht immer einfach. Ich versuche aber, die Eigenheiten der Menschen nicht zu verurteilen, sondern den Fokus auf das Positive zu legen und Liebe auszusenden.»

«DAS WÖLFLI HUUS IST FÜR MICH DER BESTE PLATZ»

Susanne Gehriger (49), Bewohnerin Wölfli Huus Triengen

«Im Wölfli Huus gibt es viele Angebote, an denen man teilnehmen kann. Für mich gilt: Je mehr Struktur, desto besser. An zwei Vormittagen ist Walken angesagt. Ich übernehme jeweils die Rolle der Sportlehrerin und achte darauf, wie lange wir unterwegs sind. Das wird nämlich aufgeschrieben.

An drei Nachmittagen besuche ich das externe Atelier. Am liebsten male ich Mandalas. Da ist Konzentration, Ausdauer und ein gutes Auge für Farben gefragt. Das Malen befreit und stärkt mich. Schön ist auch, wenn man gelobt wird. Manchmal stricke und häkle ich, aktuell arbeite ich an einem Sitzkissen. Jeden zweiten Dienstag machen wir zudem einen Ausflug. Das ist total schön und wir sind immer gut aufgehoben. Gestern waren wir in der Vogelwarte Sempach. Anschliessend gibt es etwas zu trinken und zu knabbern, und nun können wir ja endlich wieder mal ins Restaurant.

Am Mittwoch habe ich den ganzen Tag frei. Das ist mein Waschtag, manchmal muss ich etwas einkaufen oder ich habe einen Termin bei meinem Psychiater in Solothurn. Ich habe schwere Zeiten durchgemacht. Seitdem ich im Wölfli Huus bin, geht es mir viel besser. Das Wölfli Huus ist der beste Platz für mich. Hier fühle ich mich sicher und habe volles Vertrauen. Die Leute schauen gut zu mir. Nur mit einem Mitbewohner habe ich etwas Mühe, das sind die schweren Momente. Wenn einem ein Kontakt nicht gut tut, muss man diese Person halt etwas meiden und sich mehr den Anderen widmen. Manchmal träume ich davon, zusammen mit meinem Schatz etwas aufzubauen. Aber momentan brauche ich die Unterstützung hier noch.»

«HIER KANN ICH ZUR RUHE KOMMEN»

Rahel Hässler (41), Externe Klientin im Atelier Aloïse Corbaz Neuendorf

«Das Atelier Corbaz bietet für mich genau jene Tagesstruktur, die ich momentan brauche. Die letzten Jahre waren sehr schwer für mich. Aufgrund von psychischen Problemen habe ich meinen Job verloren, ich lebte unter dem Existenzminimum, konsumierte immer mehr Alkohol. Notfallmässig trat ich in eine psychiatrische Klinik ein, danach entschied ich mich für eine stationäre Alkohol-Therapie. Nach meinem Austritt machte mich eine Spitexmitarbeiterin auf das Angebot des Vereins Intakt aufmerksam. Schon mein erster Besuch im Atelier Corbaz begeisterte mich. Seit einem Jahr komme ich regelmässig an zwei ganzen und zwei halben Tagen pro Woche nach Neuendorf. Oft male ich, ich habe es aber auch schon mit Holzbrennen versucht oder helfe in der ‚FabriCk' in der Lebensmittelproduktion. Besonders schön war, als wir unsere Produkte vor Weihnachten an Märkten verkauften. Ich habe im Gastgewerbe gearbeitet und mir gefällt der Kontakt zu Menschen.

Das stabile Umfeld im Atelier ist mein Fundament und ich bin sehr dankbar, dass ich hier zur Ruhe kommen kann. Ich schätze die familiäre Atmosphäre, den guten Umgang miteinander und das Verständnis für meine Situation. Wenn es mir nicht gut geht, werde ich im Atelier aufgefangen. Die Mitarbeitenden beobachten und fragen, ob ich reden oder momentan lieber allein gelassen werden möchte. Hier darf ich sein, wie ich bin und muss mich nicht verstecken. Es gibt noch einiges aufzuarbeiten in meinem Leben. Mein Ziel ist, irgendwann eine stationäre Trauma-Therapie zu machen. Aber momentan geht es darum, das Erreichte zu stabilisieren.»

«ICH WERDE GEFORDERT, DAMIT ICH WEITERKOMME»

Alain Dubois (22), Bewohner Glauseria Solothurn

«Ich bin kein Morgenmensch. Abgemacht ist, dass ich spätestens um neun Uhr aufstehe. Weil ich momentan nur nachmittags auswärts arbeite, geht das. Am Vormittag mache ich Ämtli wie Einkaufen, Entsorgen oder Zimmer putzen. Am Nachmittag arbeite ich im Sekretariat der VEBO Langendorf, einer Institution zur beruflichen Eingliederung. Meine Aufgaben sind beispielsweise Aufträge erfassen oder Preislisten anpassen. Manchmal werde ich auch im Lager eingesetzt. Geplant ist, dass ich hier meine KV-Lehre beenden kann. Ich glaube, ich bin auf einem guten Weg. Mit einer abgeschlossenen Lehre hätte ich die Chance, wieder im ersten Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Das ist mein Ziel, denn ich lebe nicht gern auf Kosten anderer. Das nervt mich an meiner momentanen Situation am meisten.

Mittwochs gehe ich nach der Arbeit einkaufen, denn an diesem Abend muss ich für alle in der WG kochen. Mit etwas Unterstützung gelingt das immer besser. Eigentlich bin ich froh, dass ich hier kochen muss. Würde ich für mich allein in einer eigenen Wohnung kochen, wäre mein Essen bestimmt nicht so abwechslungsreich. Die schönsten Momente sind für mich jene, wo man lachen kann. Beim Nachtessen haben wir es oft lustig. Schwieriger ist für mich, wenn man sich menschlich nicht versteht. Konflikte widerstreben mir.

Was ich am Verein Intakt schätze? Das Personal. Die Mitarbeitenden sind sympathisch, unterstützen mich, sie helfen mir, an meine Aufgaben oder Verpflichtungen zu denken. Manchmal fordern sie mich auch. Aber das machen sie, um mich weiterzubringen.»

FERIEN DANK IHNEN

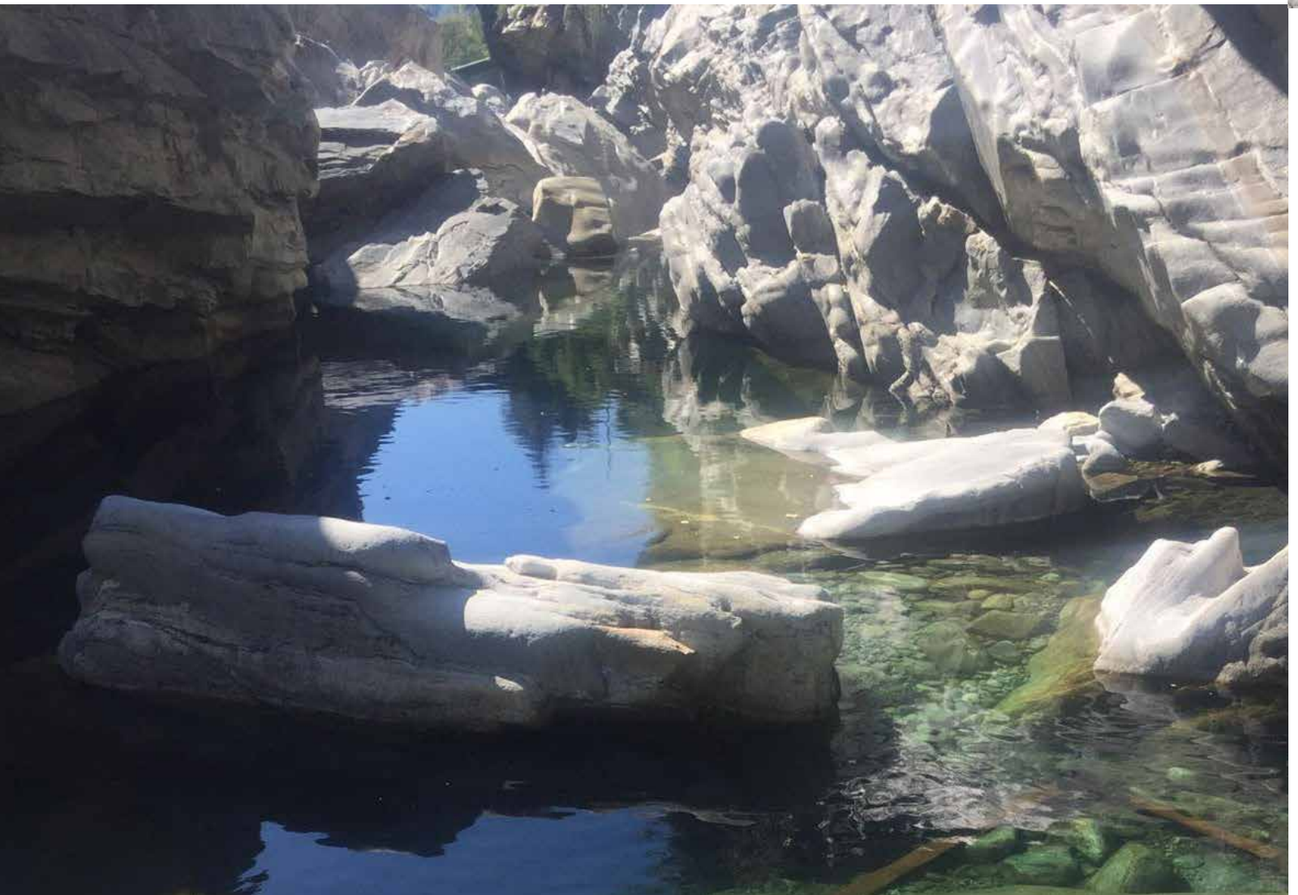
NEUE KRÄFTE TANKEN IM TESSIN

Erholsame Ferien wünschen sich nicht nur Gesunde, sondern auch Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Dies gilt ganz besonders nach den beiden schwierigen Pandemie-Jahren.

Mit einer betreuten Ferienwoche im Tessin möchten wir unseren Klientinnen und Klienten diesen Wunsch im Herbst 2022 erfüllen. Geplant ist eine Woche im Campo Pestalozzi nahe Ascona. Ausspannen, einen Bummel über den Markt machen, ein Gelati geniessen, die Brissagoinseln besuchen… so stellen wir uns unsere Ferien vor.

Leider sind die finanziellen Möglichkeiten von Menschen mit einer IV-Rente meist sehr eingeschränkt. Deshalb sind wir auf Spenden angewiesen. Unser Konto freut sich über jeden Zustupf und wir versichern Ihnen, dass Ihre Spende vollumfänglich für Ferien mit unseren Klientinnen und Klienten eingesetzt wird. Der Verein Intakt ist steuerbefreit, Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

Wir sagen herzlichen Dank, auch im Namen der Menschen, die in herausfordernden Lebenssituationen ihren Weg mit Ihnen und uns meistern.



SPENDEN

Herzlichen Dank allen, die sich mit uns für Menschen in herausfordernden Lebenssituationen engagieren.

Im Jahr 2021 konnten wir Spenden in der Höhe von CHF 1‘974 entgegennehmen. Spenden helfen, Wünsche und Bedürfnisse der Bewohnenden zu erfüllen, welche nicht über die direkten Kostenübernahmen der öffentlichen Hand abgedeckt sind. Leider liess die Coronasituation die Verwendung der Spenden auch im Jahr 2021 nicht zu. Viele Ausflüge mussten abgesagt werden.

Wir danken Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, sehr und hoffen, dass Sie uns weiterhin unterstützen.

DANKE FÜR IHRE SPENDE

Unser Spendenonto freut sich, wenn es weiterwachsen darf!

Konto-Nr. 46-693-8
Raiffeisenbank
Gäu-Bipperamt
4622 Egerkingen

IBAN: CH66 8080 8008
4215 4046 8
Verein Intakt
Allmendstrasse 60
4500 Solothurn

INTERVIEWS MIT MITARBEITENDEN

Weiterbildung ist für den Verein Intakt nicht nur wichtig, sondern wird aktiv gefördert.
Zwei unserer Mitarbeitenden berichten über die absolvierten Weiterbildungen.

NEUE WEGE IN DER WEITERBILDUNG

Flavia Fellmann, Pflegefachfrau Schwerpunkt Psychiatrie,
Teamleiterin Glauseria Solothurn

Im Herbst 2021 startete der Verein Intakt mit der internen Weiterbildungs-Reihe „Blickpunkt Psyche“. Diese Veranstaltungen fanden online statt. Kann das funktionieren?
«Eine Weiterbildung via „Teams“ ist schon gewöhnungsbedürftig, zudem kämpften wir bei der ersten Durchführung mit technischen Problemen. Der Vorteil ist jedoch, dass auf digitalem Weg sämtliche Mitarbeitende an all unseren Standorten teilnehmen können, auch Pikett-Mitarbeitende oder Auszubildende, die gerade nicht vor Ort sind. Die erste Veranstaltung fand zum Thema Abhängigkeitserkrankung statt. Nächstes Mal geht es um Suizidalität.»

Welche Erkenntnisse konnten Sie aus der ersten Veranstaltung zum Thema Abhängigkeitserkrankungen ziehen?
«Das Inputreferat am Anfang der dreistündigen Weiterbildung war für mich eine gute theoretische Auffrischung. Dann arbeiteten wir mit einem Fallbeispiel. Mir wurde wieder bewusst, wie breit das Thema Sucht ist und wie schnell sich in unserer Gesellschaft neue Abhängigkeiten entwickeln. Spielsucht beispielsweise ist heute ein massiv grösseres Problem als noch vor zehn Jahren und auch wir sind damit konfrontiert. In unserem Suchtkonzept ist dies jedoch bis jetzt nicht spezifisch erwähnt. Damit werden wir uns noch auseinandersetzen müssen.»

Sie sprechen vom Suchtkonzept des Vereins Intakt. Können Sie ein oder zwei Punkte daraus erklären?
«Abstinenz ist zwar das Ziel, jedoch nicht Bedingung für einen Eintritt. So kann im Einzelfall auch eine kontrollierte Alkoholabgabe die richtige Strategie sein, um mit jemandem an der Suchtproblematik zu arbeiten. Basis unserer Arbeit ist dabei stets das Vertrauensverhältnis zu den Bewohnenden. Gerade beim Thema Sucht ist dies jedoch höchst anspruchsvoll und es ist zentral, dass wir als Team eine einheitliche Haltung haben.»

Ganz allgemein: Wie empfinden Sie die Weiterbildungskultur im Verein Intakt?
«Ich arbeite nun seit sieben Jahren für die Institution und die Weiterbildungsangebote wurden stets weiterentwickelt. Der Verein Intakt bietet interne Angebote für alle, beispielsweise einen Nothelferkurs oder neu den erwähnten „Fachpunkt Psyche“. Wir können aber auch externe Weiterbildungen beantragen und werden dabei immer gut unterstützt. Das schätze ich.»

ZEICHEN DER ESKALATION ERKENNEN

Marc Künzi, Fachmann Gesundheit EFZ,
Mitarbeiter Glauseria Solothurn

Letztes Jahr hat das „Intakt“-Team zwei Weiterbildungstage zum Thema Aggressionsmanagement besucht. Weshalb?
«Wir arbeiten mit Menschen, die eine psychische Erkrankung oder eine Suchtthematik mitbringen. Ein gewisses Aggressionspotenzial ist nicht auszuschliessen. Wenn wir uns in diesem Thema sicher bewegen, können wir eine Situation entschärfen, bevor sie eskaliert. So schützen wir die Person selber, die Mitbewohnenden, aber auch uns als Team. An dieser zweitägigen Weiterbildung nahmen übrigens sämtliche Mitarbeitende an allen Standorten teil, inklusive Reinigungsfachfrauen. Das finde ich sehr gut, denn auch sie stehen in engem Kontakt zu den Bewohnenden.»

Haben Sie an der Weiterbildung bestimmte Techniken gelernt?
«Aufgrund von Corona konnten wir nicht praktisch üben. Dafür hatten wir mehr Zeit für die theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema Aggression. Wir arbeiten mit dem sogenannten Ampelsystem. Es geht darum, einzuschätzen, wann sich eine Situation von der unproblematischen grünen Phase in die orange Phase hin bewegt. Angespannte Körperhaltung, veränderte Stimme oder Mimik können Zeichen einer Eskalation sein. Diese müssen wir wahrnehmen und darauf reagieren, bevor die Situation in der roten Phase eskaliert.»

Welche konkreten Erkenntnisse haben Sie gewonnen?
«Mir wurde einmal mehr bewusst, wie stark die Themen Selbstbestimmung und Aggression zusammengehören. Oft üben wir Betreuenden unbewusst Zwang aus, obwohl Selbstbestimmung im Verein Intakt ein sehr hohes Gut ist. Die Frage, wie weit der Raum sein soll oder wieviel Struktur eine Person braucht, ist komplex und höchst anspruchsvoll. Wir Mitarbeitenden sind gefordert, immer wieder professionelle Entscheide zu treffen. Doch wir sind keine Maschinen und auch wir haben mal einen schlechten Tag. Solche Zusammenhänge zu erkennen, fordert mich jeden Tag. Es macht meine Arbeit aber auch spannend.»

Wie schätzen Sie die Weiterbildungskultur im Verein Intakt ein? Braucht es mehr?
«Es gibt immer Luft nach oben. Entscheidender ist für mich die Themenwahl, und die empfinde ich als gelungen. Wenn wir uns in Weiterbildungen mit Aggression, Sucht oder Suizidalität beschäftigen, sind das Themen, denen wir täglich begegnen. Das hilft, unsere Qualität stetig zu verbessern.»

PERSONAL

Die Rekrutierung von Fachpersonal war auch in diesem Jahr eine herausfordernde Aufgabe.

Die im Jahr 2020 Corona-bedingten Absagen unserer Weiterbildungen, haben wir im 2021 nachgeholt. Eine Zusammenarbeit mit dem SPZ (Schweiz. Paraplegiker Zentrum) ermöglichte uns eine Reihe an Weiterbildungen, bei welchen wir uns alle drei Monate online austauschten. Da wurden unter dem Begriff «Blickpunkt Psyche» Themen Depressionen, Abhängigkeiten und Schizophrenie aufgegriffen und Neues gelernt oder aufgefrischt.
Weiter haben alle Mitarbeitenden zwei Tage ins Thema Aggressionsmanagement investiert und viele deeskalierende Massnahmen kennen gelernt.

Die Rekrutierung von Fachpersonal war auch in diesem Jahr eine herausfordernde Aufgabe für unsere Führungskräfte und das HR…. und wird es auch künftig bleiben! Wir konnten unsere Stellen jedoch gut besetzen und wie gewünscht die Teams mit neuen Kräften stärken. Uns bleibt eine gute Zusammenarbeit in der Ausbildung von Pflegefachkräften Psychiatrie und Sozialpädagoginnen/-pädagogen wichtig. Diese jungen Erwachsenen bilden die Grundlage für unser künftiges Gesundheits- und Sozialwesen.

Miriam Beurer, Leiterin Dienste

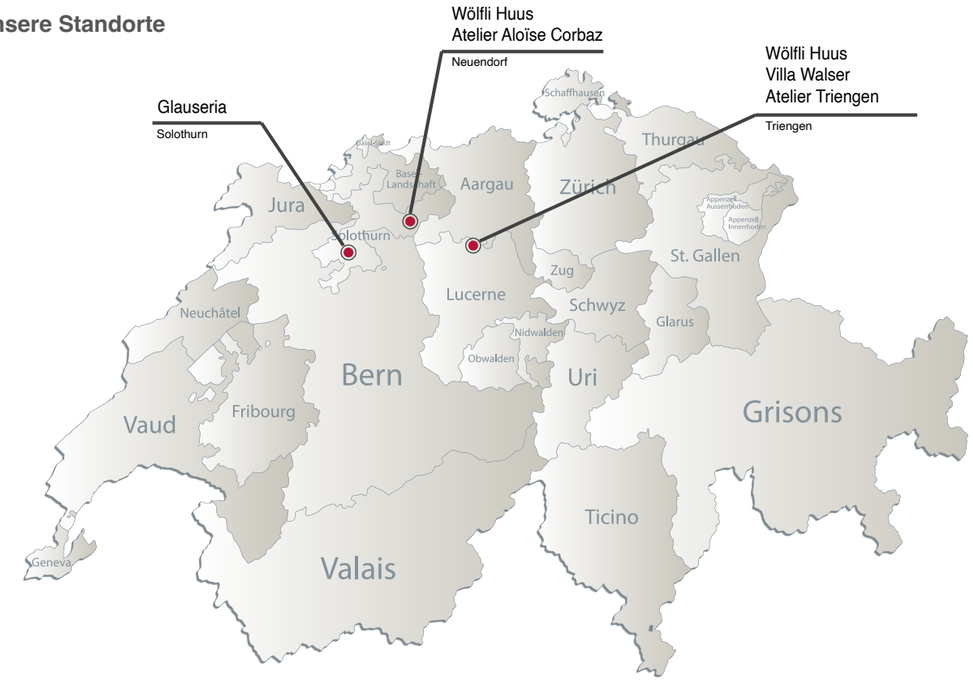
TEIL UNSERES TEAMS WERDEN?

Spontanbewerbungen von Personen mit pflegerischem oder sozialpädagogischem Hintergrund nehmen wir gerne entgegen!

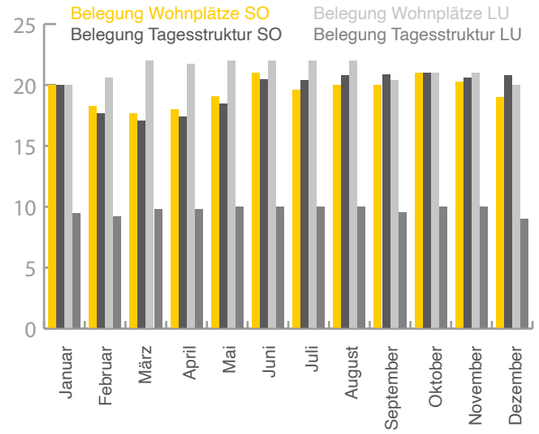
Melden Sie sich!

ZAHLEN UND FAKTEN

Unsere Standorte

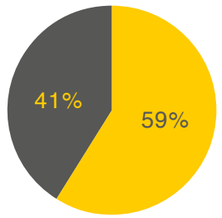


Belegung



Im Verlauf von 2021 waren unsere Wohnplätze konstant gut belegt. Mit dem neuen Atelier in Triengen konnten wir die Tagesstrukturen im Kanton Luzern ausbauen.

Bewohner nach Geschlecht



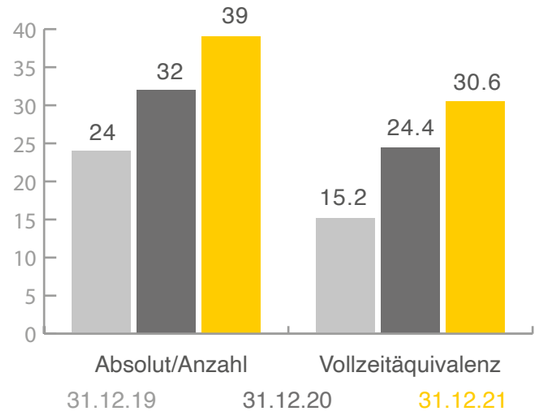
Der Anteil unserer männlichen Bewohner hat im Jahr 2021 nochmals um knapp 5% zugenommen.

Zufriedenheitsbefragung der Bewohnenden
Im Februar 2021 wurde zum zweiten Mal eine interne Zufriedenheitsbefragung unserer Bewohnenden durchgeführt. Die Bewohnenden konnten sich zu folgenden Punkten äussern >>

Die Klientenzufriedenheit war wie im Vorjahr auf sehr hohem Niveau ausgefallen.
Der Corona-Situation geschuldet, hat vorallem der Punkt „Pflege sozialer Kontakte“ deutlich an Zufriedenheit verloren.
Die ist einer der gewichtigsten Gründe, weshalb die Gesamtzufriedenheit von 92% auf 84% gesunken ist.

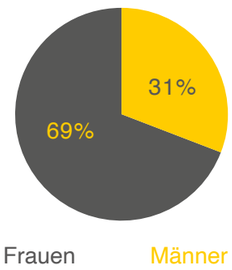
1. **Betreuung**
2. **Wohngruppe und Infrastruktur**
3. **Versorgung**
4. **Selbstständigkeit/Mitsprache**
5. **Beschäftigungsangebot**
6. **Freizeit und Bildung**
7. **Pflege sozialer Kontakte**
8. **Alles im allem**

Wachstum Mitarbeiterstand



Der Mitarbeiterbestand wurde auch im 2021 kontinuierlich erhöht. Die meisten unserer Mitarbeitenden arbeiten Teilzeit.

Mitarbeiterstand 31.12.21



Der Anteil der Frauen ist in unserem Team mit mehr als 2/3 deutlich höher.

BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG

AKTIVEN	31.12.2021	in %
Umlaufvermögen	819‘698	91.6
Anlagevermögen	74‘750	8.4
Total Aktiven	**894‘448**	**100**

PASSIVEN	31.12.2021	in %
Kurzfristiges Fremdkapital	253‘878	28.4
Langfristiges Fremdkapital	0	0
Fondskapital	594‘426	66.5
Organisationskapital	46‘144	5.2
Total Passiven	**894‘448**	**100**

BETRIEBSRECHNUNG	31.12.2021
Erträge aus Beiträgen und Spenden	4‘189‘530
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	40‘597
Total Erträge	4‘230‘127
Materialaufwand	- 6‘590
Personalaufwand	- 2‘854‘497
Übriger betrieblicher Aufwand	- 900‘191
Abschreibungen	- 24‘528
Total Aufwände	- 3‘785‘806
Betriebsergebnis (EBIT)	**444‘321**
Finanzertrag	791
Finanzaufwand	- 3‘344
Finanzergebnis	- 2‘553
Ordentliches Ergebnis	**441‘768**
Steueraufwand	10‘860
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	**452‘628**
Zuweisung zweckgebundene Fonds	- 418‘466
Entnahme zweckgebundene Fonds	0
Fondsergebnis	- 418‘466
Jahresergebnis nach Fondsergebnis	**34‘162**

Auf Wunsch kann ein Exemplar der detaillierten Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER 21 inklusive vollständigem Bericht der Revisionsstelle verlangt werden.

FINANZEN

Mit hoher Belegung und konsequenter Kostenkontrolle konnten wir ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Im Kanton Solothurn konnten wir mit denselben Tarifen rechnen wie im Jahr vorher, was uns eine gute Grundlage für die Budgetierung ermöglichte. Im Kanton Luzern andererseits wurde der Verein Intakt im 2021 SEG (Gesetz über soziale Einrichtungen) anerkannt, erhielt 20 Wohnplätze und 10 Tagesstrukturplätze bewilligt und dies führte gleichzeitig zur Einführung des individuellen Betreuungsbedarfes (IBB). Hier war die Planungsgrundlage herausfordernder.

Umso erfreulicher ist, dass wir in beiden Kantonen ein sehr gutes Ergebnis erzielen konnten. Die Schwankungsfonds konnten folgendermassen gespiesen werden:

Schwankungsfonds Wohnen Solothurn	+ CHF	117‘828
Schwankungsfonds Tagesstruktur Solothurn	+ CHF	163‘198
Schwankungsfonds Wohnen Luzern	+ CHF	109‘394
Schwankungsfonds Tagesstruktur Luzern	+ CHF	28‘046

Im Kanton Luzern konnten wir zudem mit 2 Drittfinanzierten-Plätzen einen Gewinn von CHF 32‘188.02 erzielen. Zudem erfreute sich unser Spendenkonto am Zustupf von CHF 1‘973.65.

Die normierten Vorschriften des Swiss GAAP FER 21 gewährleistete auch im 2021 eine einheitliche Anwendung in Buchführung und Darstellung der Bilanz und Erfolgsrechnung sowie eine verbesserte Transparenz in der Jahresrechnung.

Miriam Beurer, Leiterin Dienste

IMPRESSUM

Texte
Astrid Bossert Meier, Martin Fischer, Romano Erzer, Daniela Müller, Miriam Beurer

Fotos
Lichtartfotografie, Selzach

Gestaltung
tripunkt GmbH, Solothurn

Druck
ABC Druck, Wangen a.d.Aare

Auflage
300 Stück

Verein Intakt I Allmendstrasse 60 I 4500 Solothurn
T 032 623 06 86 I info@verein-intakt.ch I www.verein-intakt.ch

inTAKT Betreutes Wohnen
Betreutes Atelier